

Siedeln & bauen

Autor(en): **Schmid, Esther**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **as. : Archäologie Schweiz : Mitteilungsblatt von Archäologie Schweiz = Archéologie Suisse : bulletin d'Archéologie Suisse = Archeologia Svizzera : bollettino di Archeologia Svizzera**

Band (Jahr): **36 (2013)**

Heft 2: **Zug : nah & fern**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-391314>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





Baar, Leihgasse 39/41. Abbruch eines Hauses aus dem 15. Jh.

Baar, Leihgasse 39/41. Demolizione di una casa del XV secolo.

siedeln & bauen

Das Zugerland war bereits für die Menschen der Jungsteinzeit sehr attraktiv, davon zeugen nicht weniger als 32 Siedlungsfundstellen rund um den Zugersee. Gut 6000 Jahre später ist es die hohe Lebensqualität verbunden mit der politischen und ökonomischen Stabilität, die Zug zu einer höchst begehrten Wohn- und Wirtschaftsregion machen. Lebten 1850 rund 17 000 Menschen im ganzen Kanton, so sind es mittlerweile über 117 000. Allein in den letzten 50 Jahren hat sich die Einwohnerzahl verdoppelt. Zuzüger sind meist hochspezialisierte ausländische Berufsleute, die den Kanton auch wieder verlassen, um eine andere Stelle in der internationalen Finanz- und Wirtschaftswelt anzutreten. Die Bedürfnisse dieser globalen Nomaden haben sich in der Bautätigkeit, in den Wohnformen, aber auch in den Wohnkosten niedergeschlagen. Die starke Nachfrage liess Immobilienpreise und Mieten in die Höhe schnellen, nicht nur zur Freude der Einheimischen. Doch Bauland ist knapp. Die Lösung heisst: verdichten. Was bereits die jungsteinzeitlichen Seeufersiedlungen und später die mittelalterliche Stadt Zug prägte, eine verdichtete Bauweise, wird zum Leitmotiv für das Bauen und Siedeln im Kanton Zug des 21. Jahrhunderts. Die frühen Siedler errichteten ihre Pfahlbauten nahe nebeneinander, einerseits zum Schutz, andererseits um das gerodete Land optimal als Wohn- und Ackerfläche zu nutzen. Auch die im 13. Jahrhundert gegründete und im 15. Jahrhundert erweiterte Stadt Zug war so angelegt, dass der Raum innerhalb der Stadtmauern möglichst vielen Menschen Schutz, Wohn- und Arbeitsraum bot. Heute sind die mittelalterlichen Stadtgrenzen längst gesprengt. Schutz braucht in der modernen Welt nicht mehr so sehr der Mensch als vielmehr die Landschaft, deshalb setzen Raumplanung und Richtpläne der Ausdehnung der Siedlungen Schranken. Zugs neue Baudimension ist folglich die Vertikale: Seit 2011 setzt das 18-stöckige Wohn- und Geschäftshaus Uptown am Westrand der Stadt einen markanten architektonischen Höhepunkt. 2014 wird das vorerst höchste Gebäude im Kanton, der 81 Meter hohe Park Tower, im Zentrum der Stadt eröffnet. Ob es sich dabei tatsächlich, wie angekündigt, um das «neue Wahrzeichen Zugs» handelt? Archäologische Untersuchungen in einigen hundert Jahren werden es vielleicht zeigen. *Esther Schmid*